

der Mangel ihres Handwerksgeräths oft ein großes Hinderniß, und sollten deshalb solche Handwerker ihre Werkzeuge immer mitbringen. Maurer, Bäcker und andere Handwerker konnten hier in der Stadt nicht leicht untergebracht werden, und überhaupt thäten alle solche Handarbeiter wohl, sich nicht lange hier in New-York aufzuhalten, sondern lieber gleich nach den westlichen Staaten weiter zu reisen. — Eine höchst schwierige und undankbare Aufgabe, deren Lösung mit dem besten Willen nur selten möglich war, fand aber unsere Agentur in der Versorgung vieler ganz unbemittelter Künstler, Handlungsbesessener und Gelehrten, deren Zahl durch die politischen Wirren im Vaterlande nicht unbedeutend vermehrt wurde, und die nun ganz ohne bestimmten Zweck, größtentheils unbekannt mit der englischen Sprache, hier anlangten und durch unsere Gesellschaft eine Anstellung in den ihren Ansichten entsprecheuden Fächern zu erlangen hofften. Solche, den gebildeten Ständen Angehörige, hatten, hier im Lande ihrer Sehnsucht angelangt, meist recht schmerzliche Erfahrungen zu machen. Wie konnte ihnen die Deutsche Gesellschaft helfen? Zu ihrem Unterhalte in den angewohnten Lebensverhältnissen, bis sie ihren Erwartungen einigermaßen entsprechende Beschäftigung gefunden, würden die hundertfältigen Mittel unserer Gesellschaft nicht ausgereicht haben. Gewöhnlich meinen solche Getäuschte, es müsse doch hier etwas für sie zu finden sein, sie wollten ja gerne arbeiten, selbst schlimmstenfalls als Handlungsdienere, Ladengehülfe, Porter, ja selbst als Hausknechte, Aufwärter, Kellner u. s. w., nicht bedenkend, wie groß der Andrang für derartige Stellen schon unter der hiesigen Bevölkerung ist, und daß unter den jährlich hier landenden über 200,000 Einwanderern mehr wie zwei Drittel den angeborenen Vortheil der englischen Sprache über sie bestizen. Bald sehen sie sich genöthigt, selbst diesen, ihrer Meinung nach, so niedrig gestellten Hoffnungen zu entsagen, und gelangen endlich zu der bitteren Ueberzeugung, daß sie sich vorab nur durch ihre physischen Kräfte ihr Brod erwerben können, eine klägliche Aussicht schon für die unter ihnen, welchen solche Kräfte zu Gebote stehen, aber für solche, denen dieselben abgehen, oft bitterer wie der Tod, wenngleich das baare Leben einem jeden Einwanderer durch die hiesigen Armen-Anstalten gesichert wird. Durch die eiserne Nothwendigkeit gezwungen, schlagen dann die Meisten solcher Unglücklichen den einzigen ihnen offen stehenden Ausweg ein, und suchen durch Vermittelung unserer Agentur Stellen als Arbeiter bei amerikanischen Landwirthen oder bei Eisenbahn- und Kanalbauten zu erhalten. Manche aber erliegen dieser so ungewohnten harten Arbeit, kommen mit zerrütteter Gesundheit und gebrochenem Muthe in die Stadt zurück, suchen sich durch Sammlungen bei Landtleuten die Kosten einer Zwischendecksbassage zu verschaffen und schähen sich glücklich, mit irgend einem nach Europa segelnden Schiffe das Land ihrer getäuschten Hoffnungen verlassen zu können. Irgend wohin, nach England, Frankreich oder Deutschland, nur nicht in Amerika bleiben, ist dann ihr Lösungswort. Dieses sind aus dem Leben gegriffene Schilderungen von Verhältnissen, die dem Verwaltungsrathe nur zu oft vor Augen kommen. Möchten doch Alle, die auf ähnliche unbedachte Weise, ohne Mittel und ohne Anhaltspunkte Deutschland zu verlassen gedenken, sich die wahrscheinlichen Folgen eines so gewagten Schrittes recht deutlich vor Augen stellen, und dann lieber daheim Entbehrungen leiden, als hier in ein weit schrecklicheres Glend zu versinken! Als lichte Seite dieses Schattenbildes können wir aber anführen, daß einige solcher, der Handarbeit ganz Ungewohnte, die sich müthig in die Nothwendigkeit fügten und den Spaten zur

Hand nahmen, durch größere Tüchtigkeit nach einiger Zeit im Stande waren, sich aus ihrer gedrückten Lage empor zu arbeiten. Anerkennungswerth ist auch die freundliche Behandlung, die solche Arbeiter bei amerikanischen Landwirthen fanden. Die Agentur empfing mehrere Briefe, in welchen sich beide Theile, der Arbeitgebende und der Arbeiter, mit gegenseitiger Zufriedenheit aussprechen.

Gegen mehrere der von Antwerpen gekommenen Schiffe wurden von den Einwanderern wegen schlechter Behandlung und Vorenthaltung der von ihnen selbst gekauften Lebensmittel (wogegen man sie zwang, von den Schiffscapitainen zu kaufen) Klage geführt. Hinsichtlich der von Havre, Bremen und Hamburg gekommenen Schiffe wurden nur wenige Beschwerden laut.

Lobende Erwähnung verdient das Verfahren der Gemeinde von Rottweil in Württemberg und von Rineck in Baden, welche ihre Armen auf Gemeindefkosten hierher schickten, aber für deren zweckmäßige Einschiffung Sorge trugen, und jeder Familie bei Ankunft hier eine kleine Summe auszahlen ließen, welche hinreichte, die Leute ins Innere, wo sie Beschäftigung finden konnten, zu befördern. Zu bedauern ist es indessen, daß erstere Gemeinde es unterließ, die Passagiere an das betreffende Consulat oder an die Deutsche Gesellschaft zu verweisen, indem ihnen durch unsere Agentur die Beförderung von hier zu billigeren Fahrpreisen vermittelt worden wäre.

(Schluß folgt.)

Auch ein Pferd.

Ich kenn' ein Pferd, auf welchem jezt
Viel tausend Menschen hocken,
Es ist geduld'ger wie ein Lamm,
Es schwillt ihm nie vor Zorn der Kamm,
Versteht auch nicht zu brechen.

Es hat nicht Bügel, Trenn' und Zaum,
Ihm mangelt die Schabracke,
Frisst weder Häffel, Brot noch Heu,
Es weiß dies Pferd, bei meiner Treu:
Nichts von dem Habersacke.

Und dennoch sßt der Hunger ihm
Beständig auf der Lippe,
Es schnopert hin, es schnopert her
Die alte vielgeritt'ne Mähr,
Ob Futter in der Krippe.

Kennt Ihr das Roß, kennt Ihr den Gaul,
Den jezt so viele tummeln?
Kein Roßkamm zieht es aus dem Stall,
Um damit, wie es oft der Fall,
Den Käufer zu beschummeln.

Das Steckenpferd der Politik,
Das ist's, was wir hier schauen,
Die Zeitung ist sein Habersack,
Da muß es jeden Hackemack
Ausfressen und verdauen.

D wär' doch bald das Futter all'
Von Dmützig bis nach Wesel,
Sonst kommt bei uns ein Jedermann,
Der nicht von Zinsen leben kann,
Vom Pferde auf den Esel.

Ueber ein wohlfeiles Verfahren zum nachhaltigen Desinfectiren der Abtrittgruben, Gassen &c.

Der lästige Geruch und die schädlichen Dünste der Abtritte &c. sind bekanntlich Folge der Verflüchtigung des kohlenfauren Ammoniaks und der Bildung von Schwefelwasserstoffgas, welches auf Menschen asphyktisch wirkt, und Metalle schwärzt. Das unten mitgetheilte Verfahren zur Vermeidung dieser Uebelstände hat sich durch Erfahrung längst bewährt, ist das wohlfeilste und am leichtesten ausführbare, daher es in Städten zur Gesundmachung öffentlicher Anstalten, Gassen &c. gute Dienste leisten könnte. Nebenbei wäre es wünschenswerth, daß den Abtrittsräumern Vorschriften gegeben würden, wonach sie die mit ihrem Gewerbe verbundene Gefahr und Krankheiten möglichst vermeiden können.

Die Zubereitung ist mit sehr geringen Kosten verknüpft; die Flüssigkeit besteht nämlich aus: 4 Pfund Wasser, 2 Pfund Eisenvitriol, 20 Loth Kalkpulver, 12 Loth gestoßener Kohle und 12 Loth Ruß; auch kann man etwas Kampfer in Spiritus aufgelöst hinzufügen. Der Eisenvitriol wird zuerst in warmem Wasser aufgelöst und die Auflösung durch Umschütteln befördert. Nach dem Erkalten werden die andern Substanzen hinzugefügt. Behufs einer bleibenden Desinfection schüttet man in nicht zu langen Zwischenzeiten von dieser Flüssigkeit in die Gruben, Gassen &c. und zwar mittelst einer Gießkanne; die Flüssigkeit muß nämlich allmählig auf die zu desinfectirende Materie fallen, damit die beabsichtigten Verbindungen vor sich gehen können. — Dies ist die bleibende und präventive Desinfection, durch welche der lästige und ekelhafte Geruch in den Wohnungen verhütet wird, und vorzüglich in warmen Tagen Krankheiten vorgebeugt werden.

Ein in vielen Kreisen in Berlin verbreitetes Räthsel auf den Namen des Ministers v. Manteuffel lautet folgendermaßen:

Es wird das Ganze hochgeehrt,
Weil es vom Zweiten unbethört,
Als Erstes stets sich hat bewährt.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Oefreiten vom hies. Landwehrestamm, Gerlach eine Tochter.

Stadt. Geboren: dem Bürger und Fabrikanten Mayer ein Sohn; dem Markthelfer Müller ein Sohn; dem Bürger und Schlossermstr. Sippel ein Sohn; dem Zimmergesellen Wolf ein Sohn. — Gestorben: der Bürger und Schneidermeister Gramsdoerf, 57 J. alt, am Nervenleber; der Chirurg Thörner, 29 J. 1 M. alt, an Brustkrankheit; der jüngste Sohn des Bürgers Netze, 8 J. alt, an Magenverwundung; die einz. Tochter des Geschäftsführers Saab (2. Ehe) 2 J. 11 M. 3 W. alt, am Stickfluß; die jüngste Tochter des Bürgers und Zimmergesellen Graul, 1 J. 5 W. alt, am Zahnen; die hinterl. Wittve des Postillens Koch, 53 J. alt, an Lungenentzündung.

Neumarkt. Geboren: dem Chirurgen Landgrebe eine Tochter; dem ehemal. Artillerie-Unteroftizier Heinrich ein Sohn; dem Schuhmachermstr. Halle eine Tochter. — Gestorben: die einz. Tochter des Schiffers Ulrich, im 1. J., an Krämpfen; die 2. Tochter des Handarbeiters Litz, im 2. J., an Krämpfen; der einz. Sohn des Fischermstrs. Dorias, 19 J. 1 M. alt, am Blutschlage.

Altenburg. Geboren: dem Bürger und Maurermstr. Querschnitt ein Sohn. — Gestorben: der Handarbeiter Koppe, 62 J. alt, an der Cholera.

Bekanntmachungen.

Straßenbeleuchtung. Der nächste Zeitabschnitt der Straßenbeleuchtung hiesiger Stadt beginnt mit dem 27. September und endet am 11. October d. J. Die Laternen sollen brennen am 27. September von 7½ bis um 10 Uhr, am 28. September von 7½ bis 10¼ Uhr, am 29. und 30. September von 7½ bis 11 Uhr, am 1. bis mit 9. October von

7 bis 11 Uhr, am 10 October von 7½ bis 11 Uhr und am 11. October von 8½ bis 11 Uhr.

Merseburg, den 23. September 1850.

Der Magistrat.

Auction. Es sollen den 28. September d. J., von Vormittags 9 Uhr an, im Hindemitschen Hause im Vorwerke, die Federhändler Albert'schen Nachlassobjecten, als: 1 vollständige Federziehmaschine, ca. 5000 Federn, Möbeln, Betten, Wäsche, Kleider und 1 Wanduhr versteigert werden. Merseburg, den 23. September 1850. Nagel, Auct.

Nr. 490. in der Breitegasse ist eine Stube mit Zubehör zu vermietthen und den 1. Januar 1851 zu beziehen.

Ein gut ausmeublirtes Logis, sowie eins ohne Meubels steht sofort zu vermietthen bei

Kundius, Dberburgstraße.

Wohnungsveränderung!

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an nicht mehr auf dem Dom, sondern am Markt in dem Hause des Kaufmanns Hr. Schulze senior wohne; zugleich empfehle ich eine große Auswahl Handschuhe in Glacé und Waschleder, Beinkleidertträger, Mützen, so wie alle in mein Fach schlagende Artikel, auch werden fortwährend Handschuhe bei mir gewaschen und gefärbt, und bitte um geneigte Beachtung.

A. Prall, Handschuhmachermstr.

Alte abgelagerte Lichte, welche schön brennen, werden verkauft das Pfd. zu 5 Sgr. 6 Pf. bei dem Seifensieder Schüze auf dem Neumarkte.

Die erste Sendung

Lüneburger Neunaugen (Bricken)

ist angekommen und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme Hermann Klingebell jun.

Bekanntmachung. Die hiesigen mit Materialwaaren und Tabak handelnden Kaufleute sind übereingekommen, ihre Läden auch in dem bevorstehenden Winterhalbjahre und zwar vom 1. October a. c. bis zum 1. April k. J. um 9 Uhr Abends zu schließen, wovon wir ein verehrl. Publikum ergebenst in Kenntniß setzen.

Merseburg, den 23. September 1850.

Die Deputirten der Handeltreibenden mit Kaufm. Rechten.

Für Landwirthe.

Wie früher, so nehmen wir auch in diesem Jahre bis zum 31. October c. Bestellungen auf Nordamerikanische Pferdezahl-Mais (sowie auch andere Sorten) an, und werden wir auch fernerhin für frische Körner, billige Preise und frühzeitige Lieferung sorgen.

Wenn keine Getreide-Conjunctur dazwischen tritt, so hoffen wir, den Preis der letzten Saison von 4½ pro Scheffel stellen zu können.

Berlin, den 18. September 1850.

J. G. Poppe & Co.,
Neue Friedrichstraße Nr. 37.

Zu den nach Vorschrift der Bekanntmachung pag. 224. — 226. des diesjährigen Amtsblatts aufzustellenden Verzeichnissen der zur Beifügung neuer Zinscoupons Ser. XI. einzureichenden Staats-Schuld-Scheine sind Formulare, das Buch zu 8 Sgr., 2 Bogen zu 1 Sgr., in der Kobigschen Buchdruckerei in Merseburg zu haben.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Das ursprüngliche Actien-Kapital von **Einer Million Thalern** garantirt den lebenslänglich Versicherten **zwei Drittel des reinen Gewinns** und schützt sie gegen jeden Nachschuß.

Ende August d. J. waren versichert
6749 Personen mit Sieben Millionen
884,900 Thalern

und wurden 89 Personen, versichert mit 136,100 Thalern, als verstorben angemeldet.

Die Gesellschaft hat ihre Versicherungen auch an solchen Orten, in denen **epidemische Krankheiten, wie z. B. Cholera herrschten**, unverändert fortgesetzt und ist dadurch eine Stütze und ein Trost vieler Familien geworden.

Auch haben **Militair-Personen**, welche in Folge von Kriegs-Zulage sich **gegen die Gefahr von Krieg** zu versichern, Ursache hatten, mannigfaltigen Schutz genossen und sind ihnen hierbei vielseitige Erleichterungen eingeräumt worden.

Renten und Kapitalien in mannichfacher Art werden gleichfalls **versichert**.

Geschäfts-Programme werden in unserm Bureau, Spandauer Brücke Nr. 8., sowie bei unsern Agenten, unentgeltlich ausgegeben.

Berlin, den 7. September 1850.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Merseburg, den 23. September 1850.

C. W. Klingebell,

Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Da die Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft bestimmt hat, daß fremde oder einheimische städtische Kassenanweisungen nicht mehr angenommen, resp. eingesendet werden sollen, so bin ich hierdurch zu der Erklärung veranlaßt, daß ich von jetzt an nur Preuß. Court. oder dergleichen Papiergeld in Zahlung annehmen kann.

Merseburg, den 23. September 1850.

C. W. Klingebell,

Agent der obigen Gesellschaft.

Die Aufnahme neuer Schüler in das hiesige Domgymnasium und die damit verbundene Vorbereitungs-Klasse findet Donnerstag den 3. October, früh um 9 Uhr, im Saale des Gymnasiums Statt.

Merseburg, den 23. September 1850.

Wieck, Rect. und Prof.

Schulanzeige. Nächsten Freitag den 27. d. Mts. findet in dem hiesigen Mädcheninstitute (in dem gewöhnlichen Schullokal) von 9 bis 12 und von 3 bis 4½ Uhr, eine öffentliche Prüfung statt, zu welcher alle Schulfreunde hierdurch ergebenst eingeladen werden.

A. Weiß.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von Kobigshens Erben.

Gegen
Santtausschläge, Sommersprossen, Finnen, gichtische und rheumatische Affectionen, Flechten, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut

eignet sich als ein anerkannt vorzügliches äußerliches Hautheilmittel

Dr. Borchardt's

aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,

die für **Merseburg** nur bei **Louis Garcke** vorräthig ist und in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft wird.



Concert-Anzeige.

Freitag den 27. September **Concert auf dem Bahnhof.** Anfang 6½ Uhr. **Braun.**

Es wird ein Mädchen zur Aufwartung gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein junger Mensch von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat Sattler zu werden, kann unter billigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Karl Dieze**, Sattlermstr., Gottshardtstraße Nr. 89.

Ein junger Mensch, der Lust hat, die Mannschneider-Profession zu erlernen, kann unter sehr billigen Bedingungen ein gutes Unterkommen finden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Glasermeister **Lange** am Hofmarkt.

Merseburg, den 21. September 1850.

Auf dem Wege von Oberthau über Zöschchen nach Merseburg ist gestern eine Briefftafel mit 35 Thlr. größtentheils ausländischen Kassenanweisungen verloren gegangen. Der eheliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes zurück zu geben.

Merseburg, den 21. September 1850.

Dank. Einer Wohlöbl. Schützengilde, sowie allen denen, welche meinen verstorbenen Mann am 20. d. Mts. zu seiner Ruhestätte begleitet haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Merseburg, den 23. September 1850.

Bew. **Thörmer.**

Marktpreise vom 21. September.

	thl.	fg.	pf.	bis	thl.	fg.	pf.		thl.	fg.	pf.	bis	thl.	fg.	pf.
Weizen	1	23	9	bis	2	—	—	Gerste	—	26	3	bis	1	—	—
Roggen	1	11	3	bis	1	15	—	Hafer	—	16	3	bis	—	21	3



Bekanntmachungen aller Art werden bis Montag und Donnerstag Abends erbeten, können aber auch zur Bequemlichkeit **im Laden des Herrn G. Lots am Markt** abgegeben werden.